

kontakte

WWW.KIRCHE-BAYENTHAL.DE AUSGABE 3 SEPTEMBER BIS NOVEMBER 2020



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KÖLN-BAYENTHAL

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Leitartikel

Auf dem Friedhof Seite 3

Gemeindeleben

Sang- und klanglos? –

Gottesdienste in Corona-Zeiten Seite 5

Bericht aus dem Presbyterium Seite 7

Visitation in Bayenthal Seite 8

Der alte und der neue

Öffentlichkeitsausschuss Seite 8

Glaubensgesprächskreis Seite 10

Kontaktclub

Programm Kontaktclub Seite 10

Ökumene

Ökumenischer Weg am Reformationstag Seite 11

Begehrter Adventskalender Seite 11

Musik

Elternzeit von Kantor Dobernecker Seite 11

Seite 12

Quartalslied Seite 12

Junge Gemeinde Seite 14

Überregionales

Reformationsfeier 2020 Seite 16

Kurz notiert Seite 16

Kirchenbuch Seite 16

Kollekten und Spenden Seite 17

Termine Seite 18

Bildnachweise/Impressum/Adressen Seite 19

Titelbildnachweis:

Foto: Theodor Josef Hubert Hoffbauer, Der Friedhof St. Innocents in Paris um 1550, Stich, Ende 19. Jh., Scan von Jebulon, wikimedia commons

Besonderer Hinweis für diese Ausgabe der *kontakte*

Dieses Heft zeigt den Stand der Dinge zum Redaktionsschluss am 26. Juni. Wir hoffen darauf, dass alle angekündigten Gottesdienste und Veranstaltungen mit den entsprechenden Auflagen stattfinden können. Wir halten Sie auf dem Laufenden! Aktuelle Infos gibt es auf unserer Homepage unter kirche-bayenthal.de und im Newsletter. Bitte melden Sie sich zum Newsletter an! Auf der Startseite der Homepage ist das mit wenigen Klicks sekundenschnell gemacht.

Editorial

„Viel hat sich verändert in den letzten Monaten.“ Dieser Eingangssatz aus dem Editorial der vergangenen *kontakte*-Ausgabe könnte problemlos auch als Titel über diesem aktuellen Text stehen. Die Corona-Pandemie bestimmt weiterhin in hohem Maße unseren Alltag und unser Zusammenleben, auch wenn sich die Infektionszahlen zum Zeitpunkt, als diese Zeilen verfasst werden, schon seit einigen Wochen unter dem kritischen Schwellenwert eingependelt haben. Trotzdem ist vieles, was uns bis vor wenigen Monaten vertraut und wichtig war, weiterhin – wenn überhaupt – nur eingeschränkt möglich. Als Christen spüren wir das in erster Linie bei der Feier des Gottesdienstes; Vikarin Stein schildert in dieser Ausgabe aber, dass die aktuelle Situation auch Möglichkeiten bietet, neue, innovative Wege bei der Verkündung von Gottes Wort zu gehen, die jeweils spezifisch für einzelne „Zielgruppen“ in der Gemeinde entwickelt worden sind.

Daneben gibt es aber auch Veränderungen in unserer Gemeinde, die nichts mit dem Corona-Virus zu tun haben. So möchte Kantor Dobernecker bis zum kommenden Sommer mehr Zeit mit seiner Familie verbringen; und wir freuen uns, als seine Vertreterin für diese Zeit Frau Annie Bloch in unserer Gemeinde begrüßen zu dürfen. Weitere Veränderungen betreffen, als Folge der Presbyteriumswahl im Frühjahr, die Besetzung der dem Presbyterium angeschlossenen Ausschüsse. In diesem Zusammenhang hat sich auch das Redaktionsteam für die *kontakte* teilweise neu zusammengesetzt. Maria Koblischke, Christine Seiger und Gabriela Bosen haben das Zepter (bzw. den Bleistift) nun an andere übergeben, und stellvertretend für die gesamte Gemeinde dankt das neue Redaktionsteam allen Dreien für ihr langjähriges Engagement herzlich!

Und schließlich sei an dieser Stelle bereits auf die für den 20. September geplante Gemeindeversammlung hingewiesen. Da diese im Rahmen der diesjährigen Visitation unserer Gemeinde durch Vertreter des Kirchenkreises stattfindet, würden wir uns über rege Teilnahme Ihrerseits ganz besonders freuen.

Für das Redaktionsteam
Tobias Kauer

Auf dem Friedhof

Wer regelmäßig auf einen Friedhof geht, dem fiel in der Corona-Zeit ein stiller, aber merklicher Anstieg der Besucherzahlen auf. Menschen besuchten die Gräber ihrer Angehörigen und Freunde, sie gingen dort aber auch spazieren oder verbrachten ihre Mittagspause; der Friedhof als Rückzugsort in Zeiten des Kontaktverbots. Wer auf einen Friedhof geht, auch ohne ein bestimmtes Grab zu besuchen, der setzt sich unweigerlich mit dem Ort und seinem Zweck auseinander. Der Tod rückt ins Gesichtsfeld.

Bis ins 15. Jh. waren Gräber ausschließlich auf einem Kirchhof rund um die Kirche in der Stadtmitte angelegt. Wer zur Kirche oder nur ins Stadtzentrum ging, kam an den Gräbern vorbei. Die bis heute erhaltenen Kirchhöfe, die idyllisch eine Kirche umsäumen, verfälschen den Charakter, den sie im Mittelalter trugen. Man fand dort keine geordnete Gräberanlage, sondern eher eine von einigen Obstbäumen bestandene Wiese, auf der die Totengräber einfache Gruben mehr oder weniger planlos aushoben und Menschen beisetzen. Markierungen oder eine Gestaltung gab es nicht. Der mittelalterliche Kirchhof war auch kein stiller und beschaulicher Ort, denn unmittelbar neben dem Gräberfeld gab es einen abgetrennten Bereich, auf dem Händler, Handwerker und Gaukler ihre Buden aufstellten und wo ein buntes Treiben herrschte. Das Gräberfeld und der Handelsplatz zusammen bildeten den Kirchhof.

Die Auslagerung der Friedhöfe aus dem Zentrum der Städte an die Peripherie gehörte zu den einschneidenden Wandlungen im Friedhofswesen.¹ Der äußere Anlass für diesen Schritt war die Pest und die aus ihr resultierende Sorge um die mangelnde Hygiene. Mit der ersten Genehmigung für die Anlage eines außerstädtischen Friedhofs durch den Papst im Jahr 1480 begann ein langer Prozess, der zur Abkehr vom innerstädtischen Kirchhof führte. Zu diesen äußeren Gründen kamen bald theologische Argumente hinzu, die eine Auslagerung der Friedhöfe rechtfertigten. So setzte sich Martin Luther in seiner erbaulich angelegten Schrift *Ob man vor dem Sterben fliehen möge* von 1527 mit der Frage des rechten Sterbens auseinander. In einer Zeit, in der die Pest als eine Strafe Gottes verstanden wurde, ermahnte er das Volk, in die Kirche zu gehen, das Wort Gottes zu hören und daraus zu lernen, wie man leben und sterben sollte: „Dass ein jeder sich selbst beizeiten einrichte und zum Sterben bereite ... (und) alle acht oder vierzehn Tage einmal, sich mit seinem Nächsten versöhne und sein Testament mache, auf dass ..., wenn der Herr anklopft ... seine Seele versorgt ... (und) Gott befohlen (sei) ...“². Im Weiteren kam Luther auch auf den



Totentanz von Guyot Marchant, 1486

Friedhof zu sprechen und lieferte die theologische Begründung dafür, dass man Friedhöfe außerhalb der Städte anlegen kann. Denn in der im Mittelalter vorherrschenden Sorge um das Seelenheil der Verstorbenen hatte man sogenannte Seelgeräte geschaffen wie Fürbitte, Almosen und Messfeiern, mit Hilfe derer der Läuterungsprozess im Fegefeuer gelindert oder abgekürzt werden sollte. Diese Seelgeräte waren am wirksamsten, wenn die Toten ihre Ruhe möglichst nahe der Kirche fanden, in der die Messen für sie gelesen wurden. Die Reformatoren lehnten den Gedanken des Fegefeuers und die Wirkung der Seelgeräte aber ab und lehrten vielmehr, dass die Verstorbenen bis zum Tag der Auferstehung in Gottes Hand ruhten. Statt der Maßnahmen für das Seelenheil der Verstorbenen sollten die Toten die Lebenden daran erinnern, zu Lebzeiten auf die Gerechtigkeit Gottes zu vertrauen und auf die Erlösung allein aus Glauben zu hoffen. Zur evangelischen Beerdigung gehörte fortan keine Seelenmesse mehr, sondern ein öffentlicher Verkündigungsgottesdienst, in dem die Auferstehung gepredigt und zugleich das Leben des Verstorbenen gewürdigt wurde.

So beförderten hygienische und theologische Gründe am Beginn der Neuzeit die Verlagerung der Friedhöfe vor die Tore der Stadt.

Damit war der Tod aber nicht aus dem Blickfeld geraten. Er blieb ein vertrauter Begleiter des Menschen, ein akzeptierter Bestandteil des Lebens. Erst seit dem 18. und 19. Jh. hat sich dies gewandelt, wiederum durch eine technische Entwicklung, nämlich die Einführung der Leichenhallen und der modernen Feuerbestattung. Mit dem Bau der ersten Leichenhallen unterwarf man den Umgang mit dem Leichnam einer bürokratischen Reglementierung. Die als hygienisch bedenklich geltende Hausaufbahrung sollte abgelöst werden. Noch stärker aber nahm der Bau von Krematorien Einfluss auf die christlich geprägten Abläufe einer Bestattung. Wieder waren es zunächst Mediziner und Hygieniker, die die sichere, platzsparen-

¹ Vgl. R. Sörries, *Ruhe sanft. Kulturgeschichte des Friedhofs*, Kevelaer 2011², S. 102.

² Zitiert nach R. Sörries, ebd., S. 103.



Andreas Gryphius, 1616–1664

de und preisgünstige Bestattungsart forderten, sehr bald aber unterstützt von Vertretern des aufgeklärten protestantischen Bürgertums. Da einst das Urchristentum die Einäscherung der Toten auf einem offenen Holzstoß als heidnische Sitte ablehnte, wandte sich besonders die katholische Kirche gegen die Einführung der Krematorien. Das Verbot der Feuerbestattung für einen Katholiken wurde erst mit dem 2. Vatikanischen Konzil aufgehoben. Die Einführung der Beerdigung in Krematorien übte einen starken Einfluss auf die bisherige Praxis der Trauerfeiern aus, sie wurden in ihrer Form reduziert, und die Beteiligung der Kirchengemeinde nahm immer weiter ab. Heute, etwa einhundert Jahre nach der Einführung der Feuerbestattung, ist es das Aufkommen der anonymen Beisetzung, die eine weitere Zäsur im Bestattungswesen darstellt.

Die Entwicklungen in der Beerdigungspraxis beeinflussen zusammen mit den geistesgeschichtlichen Einflüssen über die Jahrhunderte den Umgang und die Sicht auf den Tod. Die noch in den 1970er Jahren konstatierte Verdrängung des Todes in der urbanen Gesellschaft³ lässt sich heute so pauschal nicht mehr beobachten. Es ist richtig, dass der Tod durch die Verlagerung ins hohe Lebensalter der gesellschaftlichen Aufmerksamkeit entzogen worden ist. Auch sind die Krankenhäuser zu Orten geworden, in denen der Tod medizintechnologisch gesteuert und „ver-

waltet“ wird. Diesen Entwicklungen stehen mittlerweile aber zivilgesellschaftliche Initiativen wie die Hospizbewegung oder die Aids-Bewegung gegenüber, die zu einer Enttabuisierung des Sterbens beitragen und sich für eine würdige Behandlung der Sterbenden einsetzen.

Im Jahr 2020 erschütterten die Bilder aus der Lombardei, wo die Corona-Toten in Militärfahrzeugen zum Krematorium gebracht werden mussten. „Als wenn der Tod beschlossen hätte, sich seinen Platz mitten im Leben zurückzuerobern“, schreibt Silke Bartlick in ihrem Beitrag über Tod und Trauer in Corona-Zeiten im Internetportal der Deutschen Welle.⁴ Auf die Wucht, mit der die Pandemie den Tod in weiten Teilen der Bevölkerung wieder ins Bewusstsein geholt hatte, reagierten manche mit Angst, Ignoranz oder der Erfindung neuer Verschwörungstheorien. Aber es geschah auch dies: Als in weiten Teilen der Welt das öffentliche Leben, die Produktion und der Konsum ruhten, suchten viele Menschen in ihrer Fassungslosigkeit die Ruhestätte der Verstorbenen auf.

Die Kirchhofs-Gedanken des Andreas Gryphius

In seinen Kirchhofs-Gedanken aus dem Jahr 1657 unternimmt der Dichter Andreas Gryphius eine breit angelegte lyrische Auseinandersetzung mit den Gedanken über das Sterben. In einer Zeit, als die Pest in seiner Heimatstadt Glogau wütete, flüchtete er auf das Landgut des Johann Christoph von Schönborn, wo er die Vorrede zu einer Sammlung von Gedichten verfasste, zu denen auch das 50 Strophen umfassende *Vber den Kirchhoff und Ruhestätte der Verstorbenen*⁵ gehört.

Gryphius beschreibt darin den Friedhof als einen Ort der Reflexionen über Tod und Auferstehung. Als „Schule“ ruft er den Friedhof an, in der der Meditierende in der Kunst des Sterbens unterrichtet wird. Die erste Erkenntnis ist Entsetzen, denn der Weg zum ewigen Leben führt durch Tod, Auferstehung und Gericht. Die Weltweisen erschrecken davor und ebenso die, die ihr Vertrauen auf „Ehr vnd Geld“ gründen, wie auch die Gewaltherrscher. Die „wahre Weisheit“ findet der Mensch nicht bei den Philosophen und deren rationaler Argumentation, sondern allein in der biblisch bezeugten Offenbarung, die wahren Trost zu spenden vermag.

„Wer aber ists / der mir erklär / was ich zu lernen mich bemühe?“ – Die „Einsamkeit allein“ auf dem Friedhof reicht nicht aus, damit das Lernen gelingt. Auch die vom lyrischen Ich mehrfach angesprochenen Toten schweigen. So wird aus dem Meditierenden ein Betender, der im Gespräch mit Gott, dem „Herrn des Lebens“, Zuflucht nimmt und zu verstehen beginnt.

³ Vgl. P. Ariès, *Geschichte des Todes*, München 1980.

⁴ S. Bartlick, *Tod und Trauer in Corona-Zeiten*, dw.com, 25.3.2020, <https://www.dw.com/de/tod-und-trauer-in-corona-zeiten/a-52897504> (Zugriff am 2.7.2020).

⁵ A. Gryphius, *Gedichte*, Ditzingen 2012 [Reclam-Bibliothek], S. 145–161.

Eine Zwischenbetrachtung über die unterschiedliche Beschaffenheit der Särge führt zu dem in der Tradition des Totentanzes vorherrschenden Motiv, dass im Tod alle sozialen Unterschiede aufgehoben sind. Auch wenn die Begüterten und Adligen in „Gold und Marmor eingesencket“ werden, bleibt davon in der Auferstehung nichts mehr übrig.

In einer drastischen Schilderung der Totengerippe und der Merkmale der Verwesung kommt er zu dem Schluss, dass der Mensch nach seinem Tode ein Fraß der Maden und Würmer wird. Er kann den Tod ohne Verdrängungsmechanismen betrachten, weil er in der Gewissheit lebt, dass der Tod durch den Sühnetod Jesu Christi seinen Stachel verloren hat und zum Gehilfen des ewigen Lebens geworden ist. Die Faktizität und der Ekel des Todes auf Erden kann ertragen werden, weil der Tod nicht das letzte Wort behält.

Die Beschreibung des Todes nimmt im gesamten Gedicht einen viel breiteren Raum ein als die Schilderung des ewigen Lebens. Gryphius steht hier ganz in der Linie des Seelsorgers Luther, der rät, im Leben das Bild des Todes intensiv zu betrachten, damit man im Sterben das Bild des Lebens, nämlich den gekreuzigten Christus, vor Augen haben möge. Die Vorbereitung auf das Sterben nimmt das ganze Leben ein, und Gryphius' Kirchhofs-Gedanken sind eine einzige poetische Einübung in die Sterbekunst zu Lebzeiten.⁶

Am Ende steht die Vision von der Auferstehung und dem jüngsten Gericht. Die Auferstandenen werden Zeugen sein, wie Christus sich in seiner Herrlichkeit auf den Richter-Thron setzt. Für den Glaubenden ist dies kein Moment der Furcht, denn er darf gewiss sein, dass – ganz im Sinne der lutherischen Versöhnungslehre – der Richter derselbe ist, der sich an Karfreitag anstelle der Sünder hat richten lassen, und so die Glaubenden aus dem Gericht herausgenommen sind.

Durch den 30-jährigen Krieg, Feuersbrünste und die Pest war der Tod zu Gryphius' Zeiten allgegenwärtig. In den starken und kriegerischen konfessionellen Auseinandersetzungen, die damals herrschten, liefert er mit der Veröffentlichung seiner Kirchhofs-Gedanken zusammen mit der Übersetzung der *Enthusiasmen* des prominenten Jesuiten Jakob Balde (1604–1668) einen interkonfessionellen Austausch, in dem er unter Verzicht auf jegliche Polemik sein lutherisches Profil freilich nicht verbirgt.⁷

Die heutige durch die Pandemie beförderte Auseinandersetzung mit dem Tod interessiert sich nicht für konfessionelle Fragen und auch weniger für Fragen nach dem jüngsten Gericht. Folgt man Gryphius in seinen Kirchhofs-

Gedanken über den Friedhof, so führt er einen aber in die lebensbegleitende Beschäftigung mit dem Tod und befreit aus der Anstrengung, plötzlich selbst mit dem Tod fertig werden zu wollen. Die Atmosphäre der städtischen Friedhöfe, von denen viele schon als öffentliche Grünanlage und Erholungsstätte angelegt waren, lädt zur Besinnung ein. Inmitten des Treibens der Großstadt können sie in dieser Zeit ein Ort der Vergewisserung für den Menschen werden, der seine Zeit in Gottes Händen weiß. In seinem bereits 1643 veröffentlichten Epigramm *Betrachtung der Zeit*⁸ sagt Gryphius es in wenigen Versen:

Mein sind die Jahre nicht die mir die Zeit genommen /
Mein sind die Jahre nicht / die etwa mögen kommen
Der Augenblick ist mein / und nehm ich den in acht
So ist der mein / der Jahr und Ewigkeit gemacht.

André Kielbik

GEMEINDELEBEN

Sang- und klanglos? – Gottesdienste in Corona-Zeiten

Unsere Art und Weise, Gottesdienst zu feiern, ist seit März dieses Jahres einem radikalen Wandel unterworfen. Am Anfang stand der vollständige Verzicht auf Präsenzgottesdienste in der Reformationskirche, dem auch viele gewohnte und liebgezeichnete Gottesdienste mit besonderen Feiern zum Opfer gefallen sind, wie beispielsweise die Feier des Gründonnerstags mit anschließendem Potluck-Essen. Ab dem 10. Mai erfolgte nach und nach die Wiederaufnahme von Gottesdiensten in der Reformationskirche unter besonderen Bedingungen – alles Herausforderungen, die mit Entscheidungen verbunden sind, denen sich Presbyterium, Liturgen und Gemeinde immer wieder aufs Neue zu stellen haben.

Geleitet werden wir dabei stets von der Frage: Wie kommen wir zu Ihnen? Wie erreichen wir Sie als Gesamtgemeinde, als einzelnes Gemeindeglied, und wie werden wir Ihren Interessen und Bedürfnissen gerecht und können sie angemessen wahrnehmen?

In der letzten Ausgabe der *kontakte* wurde an dieser Stelle über die Zeitgleich-Gottesdienste und die Kinderkirche im Wohnzimmer berichtet.

Mit der Öffnung der Reformationskirche für Gottesdienste haben die Zeitgleich-Gottesdienste eine Ver-

⁶ Vgl. J. A. Steiger, Gedanken/Vber den Kirchhoff und Ruhestädte der Verstorbenen, in: N. Kaminski, R. Schütze (Hg.), *Gryphius-Handbuch*, Berlin 2016, S. 150.

⁷ Vgl. ebd., S. 152.

⁸ A. Gryphius, *Gedichte*, Ditzingen 2012 [Reclam-Bibliothek], S. 134.



Balkonandacht im Hermine-Vorster-Haus

änderung erfahren. Der Gottesdienst am 10. Mai war der erste, der als Präsenzgottesdienst gefeiert werden konnte, und zugleich der letzte, der samstags vorher für die zeitgleiche Internetgemeinde aufgezeichnet wurde. Seit dem 17. Mai werden die Gottesdienste als Audio-Livestream via YouTube direkt aus der Reformationskirche übertragen und bleiben danach weiter abrufbar. Damit tragen wir der Tatsache Rechnung, dass die Reformationskirche nur von einer bestimmten Anzahl von Menschen besucht werden darf und dass es Menschen gibt, die aus berechtigten und nachvollziehbaren Gründen (derzeit noch) keinen Präsenzgottesdienst besuchen möchten. Auch die Bereitstellung per Telefon wird nach technischen Möglichkeiten aufrechterhalten. Da Liturgie und Predigt an der Wäscheleine am Ende kaum mehr Abnehmer gefunden haben, wurde dieses Angebot mit der Zeit eingestellt.

Die klassische Sonntagsgemeinde macht aber nur einen Teil der Menschen aus, die gottesdienstliche Ansprache suchen und brauchen. So konnte in diesem Jahr der Oster-Gottesdienst im Hermine-Vorster-Haus nicht in gewohnter Weise stattfinden, da die räumlichen Voraussetzungen nicht mit den Vorgaben der Corona-Schutzverordnung kompatibel waren. Daraus entstand die Idee, im Hermine-Vorster-Haus eine Balkonandacht zu feiern. Im Vorfeld wurde den Bewohnern der Termin bekanntgegeben und ein Liedzettel verteilt. Und so fanden sich am 19. April Pfarrer Kielbik, Frau Corinth, Kantor Dobernecker, Frau Schaub und Vikarin Stein im Hermine-Vorster-Haus ein, um dort eine Andacht zu feiern, an der die Bewohner von den Balkonen vor ihren Wohnungstüren aus teilnehmen konnten. Im Anschluss wurde jedem Bewohner ein Gruß in Form einer Rose vor die Wohnungstür gelegt. Ein gelungenes Format, das durchaus Wiederholungscharakter besitzt.

Die mittlerweile etablierte „Kinderkirche im Wohnzimmer“ mit filmischer Darstellung von biblischen Geschichten, Gebeten und eingespielten Liedern zum Mitsingen sowie Bastelangeboten hat in vertrauter Weise ihre Fortsetzung gefunden.

Seit Wiederaufnahme der Präsenzgottesdienste wurden wiederholt Gottesdienste unter freiem Himmel gefeiert. Diese Gottesdienste haben immer eine besondere Atmosphäre und werden erfahrungsgemäß von mehr Menschen besucht als die Gottesdienstfeiern in der Kirche. Das gilt gerade in dieser Zeit, in der der Aufenthalt in der Kirche zu Gottesdiensten mit den entsprechenden Hygieneauflagen verbunden ist. Der Gottesdienst an Christi Himmelfahrt war der erste, der bei strahlendem Wetter im Kirchpark gefeiert werden konnte. Der positiven Gemeinderesonanz folgend wurde auch der Gottesdienst an Pfingstsonntag in den Kirchpark verlegt, gefolgt vom Jazz-Gottesdienst Mitte Juni, der auch durch seine besondere Musik bestach und viele Menschen zum Mitfeiern motiviert hat. Dieser Gottesdienst war auch der erste, bei dem sich das Presbyterium dazu entschlossen hatte, im Anschluss daran ein Beisammensein im Kirchpark mit Kaltgetränken unter Einhaltung entsprechender Auflagen zu ermöglichen. Der positive Zuspruch der Gemeinde zeigte, wie hoch der Bedarf nach gesellschaftlicher und geselliger Nähe, nach Austausch und Gemeinschaft ist.

Der Sonntag des Jazz-Gottesdienstes war gleichzeitig der Tag des Vorstellungsgottesdienstes der Konfirmanden. Dieser Gottesdienst war der erste, der Mitte März wegen der Ausbreitung des Corona-Virus ausfallen musste. Da aufgrund der Größe der Konfirmandengruppe die Feier eines Präsenzgottesdienstes nicht möglich war, haben die Konfirmanden ihren bereits geplanten Gottesdienst in Kleingruppen mit Pfarrer Kielbik und



Pfingsten unter freiem Himmel

Vikarin Stein zusammen zu einem Audio-Gottesdienst umgestaltet und portionsweise in der Kirche aufgenommen, so dass er als Zusammenschnitt parallel zum Jazzgottesdienst online gestellt werden konnte – unter den derzeitigen Bedingungen die am besten gangbare Möglichkeit, den mit vielen Gedanken erarbeiteten Vorstellungsgottesdienst nicht nur den Familien der Konfirmanden und dem Presbyterium, sondern auch einem größeren gemeindlichen Hörerkreis erlebbar zu machen.

Sang- und klanglos? Ja und nein. Denn als Gemeinde dürfen wir im Gottesdienst im geschlossenen Raum nicht singen. Wir haben aber in jedem Gottesdienst ca. vier engagierte Mitglieder des Vokalensembles dabei, die aus dem Altarraum heraus mit gebotenen Abstand die Gemeindelieder mitsingen. Auch bei den Gottesdiensten im Freien bestand zuletzt das Angebot an die Gemeinde, bei Einhaltung entsprechender Abstände Gemeindelieder mitsingen zu dürfen.

Für den Klang sorgt die abwechslungsreiche Musikgestaltung insbesondere der Freiluftgottesdienste durch Kantor Dobernecker, mal mit Klavier, mal mit Saxophon und Loop-Station, oder auch durch das Klaus-Osterloh-Quartett beim Jazz-Gottesdienst. Auch die verschiedenen beteiligten Liturgen sorgen dafür, ihren eigenen und Ihren Gedanken in dieser Zeit eine Stimme zu geben.

Leonie Stein

Bericht aus dem Presbyterium

Ausschussbesetzungen und Einführung der Presbyter

Auf der zweiten Sitzung des neu gewählten Presbyteriums, die wie schon die konstituierende Sitzung ebenfalls als Video-Konferenz abgehalten werden musste, wurden weitere Positionen im Presbyterium und den ihm angeschlossenen Ausschüssen besetzt. Die vollständige Liste aller Positionen lautet wie folgt:

Vorsitzender des Presbyteriums: Pfr. André Kielbik
Stellvertretende Vorsitzende des Presbyteriums: Alexandra Wisotzki
Kirchmeister: Tobias Kauer

Finanzausschuss: Alexandra Wisotzki (Finanzkirchenmeisterin und Vorsitzende), Ute Dorow-Müller, Pfr.

André Kielbik, Christoph Riethmüller, Dr. Ulrike Wehling und Dr. Joachim Trebeck

Bauausschuss: Ute Dorow-Müller (Baukirchenmeisterin und Vorsitzende), Pfr. André Kielbik, Marco Meyer, Christoph Riethmüller, Küster Klaus Sikora und Boris von Glasenapp

Diakonieausschuss: Regina Dinter (Vorsitzende), Magdalene Brandhorst, Pfr. André Kielbik, Elke Schaub, Ines Seemann, Henrike Spätgens, Dr. Ulrike Wehling und Alexandra Wisotzki

Elsa-Zentgraf-Stiftung: Magdalene Brandhorst, Regina Dinter, Pfr. André Kielbik, Elke Schaub, Ines Seemann, Dr. Ulrike Wehling und Alexandra Wisotzki

Ausschuss für Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik: Pfr. André Kielbik (Vorsitzender), Ulrich Bauer, Regina Dinter, Kantor Samuel Dobernecker, Dr. Martin Lätsch, Stephanie Remy, Stefan Seemann, Andreas Vorster, Dr. Ulrike Wehling und Alexandra Wisotzki

Jugendausschuss: Malte Rachow (Vorsitzender), Simon Becker, Gerhard Helle, Tobias Kauer, Pfr. André Kielbik, Annkathrin Schaub, Anna Schmitz, Küster Klaus Sikora und Sven Görres

Kindergartenausschuss: Tobias Kauer (Vorsitzender), Pfr. André Kielbik, Jessica Nagel, Stephanie Nübold, Christoph Riethmüller und Dr. Joachim Trebeck

Öffentlichkeitsausschuss: Tobias Kauer (Kirchmeister f. Öffentlichkeitsarbeit und Vorsitzender), Gabriele von Glasenapp, Nina Henning, Pfr. André Kielbik, Karen Pleines-Sbrzesny, Malte Rachow und Judith Seuser

Ökumenischer Arbeitskreis: Pfr. Dr. Bernhard Seiger (Vorsitzender), Regina Dinter, Jutta Gawrisch und Andreas Vorster

Abgeordnete für die Kreissynode: Ute Dorow-Müller, Alexandra Wisotzki; Stellvertreter: Tobias Kauer, Malte Rachow, Regina Dinter und Dr. Ulrike Wehling

Abgeordnete für die Verbandsvertretung des Ev. Kirchenverbands Köln und Region: Christoph Riethmüller. 1. Stellvertreterin: Regina Dinter, 2. Stellvertreter: Dr. Joachim Trebeck

Abgeordnete für die Verbandsvertretung des Ev. Verwaltungsverbandes Köln-Süd/Mitte: Alexandra Wisotzki. Stellvertreterin: Dr. Ulrike Wehling

Wegen der Corona-Pandemie konnte die gottesdienstliche Entpflichtung und Einführung der Presbyter noch nicht stattfinden. Dies soll nun im Gottesdienst am 2. Advent nachgeholt werden.

André Kielbik

Visitation in Bayenthal

Am Mittwoch, dem 16. und Sonntag, dem 20. September wird unsere Gemeinde durch den Kirchenkreis visitiert. Die Vertreter des Kreissynodalvorstands werden am Mittwoch unter Leitung von Synodalassessor Pfarrer Rüdiger Penczek Gespräche mit den hauptamtlichen Mitarbeitern, den Pfarrern und dem Presbyterium führen. Am Sonntag besuchen die Vertreter des Kirchenkreises den Gottesdienst und nehmen an einer Gemeindeversammlung teil. Abschließend findet noch einmal ein Gespräch mit dem Presbyterium statt.

Sinn und Zweck einer Visitation ist die Förderung der Gemeindeentwicklung. Die Gespräche dienen dazu, den gegenwärtigen Stand der Gemeinde wahrzunehmen: was alles geschieht, welche Herausforderungen und Aufgaben gesehen werden und welche Visionen und Pläne es für die Zukunft gibt. Dies ist gerade nach einer Neuwahl des Presbyteriums eine spannende Frage. Der Besuch bietet die Möglichkeit, dass die Gemeinde eine Rückmeldung aus der Außenperspektive erhält, Unterstützung und Ermutigung erfährt und gegebenenfalls auf neue Ideen kommt.

Zur Vorbereitung der Visitation hat das Presbyterium ausführliche Fragebögen zu allen Arbeitsfeldern der Gemeinde beantwortet, die auch zur Reflexion über die eigene Arbeit dienen. Eine durchgehende Frage war dabei, ob und wie der jeweilige Arbeitsbereich in der Konzeption der Gemeinde verankert ist.

Die letzte Visitation fand in Bayenthal im Jahr 2012 statt. Gemäß der von der Kreissynode Köln-Süd beschlossenen Visitationsordnung ist eine Visitation in allen Gemeinden zumindest alle acht Jahre vorgesehen. In dem Rahmen besucht der Kreissynodalvorstand unter der Leitung des Superintendenten alle 17 Gemeinden des Kirchenkreises. Da Superintendent Seiger zugleich Pfarrer der Gemeinde Bayenthal ist, wird die Visitation durch Synodalassessor Penczek geleitet, damit es nicht zu einem Rollenkonflikt kommt.

Der Besuch des Kirchenkreises ist als Zeichen des Interesses und der Unterstützung unserer Gemeindeglieder zu verstehen. Eine Beteiligung der Gemeindeglieder an diesem Austausch im Rahmen der Gemeindeversammlung ist ausdrücklich erwünscht. Zu dieser Gemeindeversammlung **am 20. September** laden wir Sie herzlich ein.

André Kielbik



Letzte Redaktionssitzung bei Maria Koblichke
Hinten v.l.n.r.: Nina Henning, Gabriele von Glasenapp, Karen Pleines-Sbrzesny, Christine Seiger, André Kielbik, vorne v.l.n.r.: Judith Seuser, Maria Koblichke, Gabriela Bosen

Der alte und neue Öffentlichkeitsausschuss

Im Anschluss an die Presbyteriumswahlen im März fand auch ein Wechsel in der Besetzung des Öffentlichkeitsausschusses statt.

Nach vier Jahren Mitwirkung im Ausschuss verabschieden wir Christine Seiger und Gabriela Bosen.

Den Namen der Presbyterin Gabriela Bosen lesen wir das erste Mal als Verfasserin des Editorials der *kontakte* 4/2016, wo sie auf die gerade beendete Orgelsanierung eingeht und eine neue Rubrik prägt: „Die Orgel erklärt“. Nachdem ihr Mann noch den ersten Beitrag dieser Rubrik über die Orgelpfeifen schreibt, erklärt Gabriela Bosen in mehreren Ausgaben der *kontakte* bis 2019 sehr anschaulich die Funktionsweise einer Orgel anhand der Bauteile. So erhält man als Laie eine gute Vorstellung davon, wie Windwerk, Spieltisch, Spielhilfen, Traktur, Registerwerk, Prospekt und Werke zusammenwirken und den eindrucksvollen Klang dieser „Königin der Instrumente“ erzeugen. Abgesehen von dieser Beitragsreihe berichtet Gabriela Bosen aus dem Presbyterium, schreibt ein Grußwort an die Konfirmanden und verfasst mehrfach das Editorial, zuletzt im Winter 2019 mit einem Aufruf zur Teilnahme an der Wahl des neuen Presbyteriums.

Auch den Namen von Christine Seiger lesen wir das erste Mal unter einem Editorial. Sie nimmt sich wäh-

rend ihrer Zeit im Öffentlichkeitsausschuss sehr unterschiedlichen Themen an und bereitet sie in ihrer informativen, konzentrierten und gut lesbaren „Schreibe“ für die Leserschaft auf. Von ihr erhalten wir zudem Hinweise zu sehenswerten Veranstaltungen in Köln im Lutherjahr, zu Bildungsangeboten der Melanchthon-Akademie und zu Festen des Kirchenjahrs. Sie richtet unseren Blick auf Menschen in Not und berichtet über Kindernothilfeprojekte in Uganda und Malawi, die durch Weihnachtsspenden von Gemeindegliedern Unterstützung erhalten. Neben diesen sichtbaren Beiträgen in den *kontakten* ist es vor allem ihr konzentrierter Blick, mit dem sie vielen Texten in den Redaktionssitzungen den letzten Schliff gibt.

Als eines der langjährigsten Mitglieder des Öffentlichkeitsausschusses verabschieden wir Maria Koblichke. Seit 1997 war sie eine, wenn nicht die wichtigste Konstante in dem Gremium. Maria Koblichke ist im Kölner Süden in der katholischen Gemeinde Raderthal aufgewachsen. Zusammen mit ihrem Mann entscheidet sie, ihre Kinder evangelisch taufen zu lassen. Im Taufgespräch für ihren Erstgeborenen entwickelt Pfarrer Seiger dann die Idee, dass Maria Koblichke als gelernte Verlagskauffrau ideal wäre, die Herstellung der Kirchenzeitung zu übernehmen. Nach anfänglichem Zögern sagt sie schließlich zu und wird von der Gemeinde beauftragt. Ihrem strukturierten Vorgehen ist es zu verdanken, dass die Autoren ihre Texte rechtzeitig vorlegen, das Layout stimmt, die Zusammenarbeit mit der Druckerei reibungslos läuft, Anzeigen geschaltet werden und somit die *kontakte* immer pünktlich erscheinen. Im Laufe der Zeit hat sie stetig technische Neuerungen in die Produktion unserer Kirchenzeitung integriert. Zunächst wird zwar das Layout schon am Computer erstellt, aber noch auf Papier ausgedruckt, anschließend von der Druckerei auf Film gezogen und davon wiederum die Druckplatte erstellt. Einige Jahre später ist es möglich, die digitale Vorlage vom PC direkt auf Druckplatten zu übertragen. Maria Koblichke ist maßgeblich beteiligt an der Umstellung von Format und Layout der Kirchenzeitung, wodurch der Umfang von zwölf auf 16 oder 24 Seiten vergrößert und die Titelseite mit großformatigen Fotos ansprechender gestaltet wird. In diesem Zusammenhang trägt sie zur Entwicklung der Wort-Bild-Marke bei, mit der die Gemeinde ein visuell einheitliches Auftreten erhält. Zusätzlich erstellt sie die erste Website, die 2002 mit www.kirchebayenthal.de startet, pflegt den Internetauftritt unserer Gemeinde und arbeitet im Rahmen des Designkreises

an dem Relaunch der Website 2010/2011 mit. Nachdem sie die Herstellung der Kirchenzeitung im Winter 2012 an Judith Seuser übergeben hat, konzentriert sie sich auf die Website und organisiert die Produktion des digitalen Newsletters, der im Frühjahr 2019 das erste Mal versendet wird. Als Familie sind Koblichkes in der Gemeinde aktiv in den Bereichen Krabbelgruppen, Kinderkirche und Kindergarten. Selbst als sie nach Sürth ziehen, bleiben sie der Gemeinde treu. So übernimmt Maria Koblichke die Gestaltung der Konzeptionen der Gemeinde und des Kindergartens, die 2008 bzw. 2012 erscheinen.

Maria Koblichke ist auch bei den Sitzungen des Öffentlichkeitsausschusses eine wichtige Konstante. Es gibt die Ausschusstreffen, die bei den Mitgliedern zu Hause oder im Gemeindehaus stattfinden und wo vorrangig die Inhalte der nächsten Ausgabe der *kontakte* besprochen werden. Sie selber erinnert gerne die inspirierenden Diskussionen bei diesen Treffen mit den starken Positionen der unterschiedlichen Persönlichkeiten auch und insbesondere über zentrale Fragen der Gesamtausrichtung von Kirche. Dann gibt es die Redaktionssitzungen, von denen die meisten bei Maria Koblichke stattfinden, wo die Textbeiträge bei bester Bewirtung und schöner Atmosphäre redaktionell überarbeitet werden, bevor die Zeitung in das Layout und in die Produktion geht.

Maria Koblichke hat ihren Abschied aus der Öffentlichkeitsarbeit für unsere Gemeinde und aus der Betreuung der Website mit ausreichendem Vorlauf angekündigt, sodass eine Nachfolgerin rechtzeitig gefunden und eingearbeitet wurde.

Zum 1. Januar 2020 steht nicht mehr sie sondern Nina Henning im Impressum unserer Gemeindeforum. Nina Henning ist vor allem den jungen Skiläufern und Snowboardern bekannt. Aufgewachsen hier im Kölner Süden fährt sie seit vielen Jahren mit der Schneefreizeit nach Filzmoos, wo sie zuerst als Teilnehmerin und später als Teamerin zum guten Gelingen beiträgt. Mit dieser Bindung an unsere Gemeinde, mit ihren Studienfächern Management, Mediapublishing und Marketing Management in Köln und Stuttgart und mit ihrer Arbeitserfahrung als Social Media Manager ist sie bestens ausgerüstet, die Öffentlichkeitsarbeit modern weiter zu entwickeln.

Als neue Mitglieder des Öffentlichkeitsausschusses sind ebenfalls die Presbyter Malte Rachow und Tobias

Kauer berufen worden. Malte Rachow ist der Gemeinde schon lange verbunden und seit 2012 Mitglied des Presbyteriums. Auch er war bereits am Relaunch der Homepage und an der Entwicklung der Wort-Bild-Marke beteiligt. Aus seiner Tätigkeit als Eventmanager bringt er wertvolle Erfahrungen für die Ansprache der verschiedenen Zielgruppen mit. Tobias Kauer, seit 2017 Presbyter der Gemeinde, ist in der Marktforschung bei DHL/Deutsche Post tätig und wurde nach der diesjährigen Presbyteriumswahl zum „Kirchmeister für Öffentlichkeitsarbeit“ berufen. Der Kirchmeister gehört mit zum Vorstand des Gremiums; mit der Einrichtung dieses Amtes möchte das Presbyterium die zunehmende Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit für die Entwicklung der Gemeinde unterstreichen. Schließlich arbeitet Vikarin Leonie Stein während der Zeit ihres Dienstes in unserer Gemeinde im Öffentlichkeitsausschuss mit und bringt Fähigkeiten aus ihrer mehrjährigen Tätigkeit als Lektorin in die Erstellung der *kontakte* ein.

Wir danken Gabriela Bosen, Christine Seiger und Maria Koblichke an dieser Stelle ausgesprochen herzlich, begrüßen die neuen Mitglieder des Öffentlichkeitsausschusses und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Ele von Glasenapp

Glaubensgesprächskreis

Wir laden ein zu einem Gesprächsabend für Menschen im Alter von 30 bis 55 Jahren, die an Glaubensfragen interessiert sind.

Freitag, 9.10., 19.30 bis 21.30 Uhr

Thema: „Hoffnung“

Das Wort Hoffnung kommt von dem mittelniederdeutschen Wort „hopen“, was soviel heißt wie hüpfen, unruhig springen, zappeln. Die Hoffnung ist eine zuversichtliche Haltung, die darauf ausgerichtet ist, dass in der Zukunft etwas Wünschenswertes geschieht, ohne dass darüber Gewissheit besteht. Manchmal verwechseln wir die Hoffnung mit der Erwartung. Aber die Hoffnung hat im Gegensatz zur Erwartung nichts, worauf sie sich berufen kann, keine Anhaltspunkte. Was lässt uns also hoffen? Warum geben wir die Hoffnung nicht auf, wenn doch alles gegen sie spricht? Über diese Fragen wollen wir bei unserem nächsten Glaubensgespräch nachdenken.

Freitag, 13.11., 19.30 bis 21.30 Uhr

Thema: „Kontaktlose Gemeinde“

Die Kontaktbeschränkungen angesichts der Coronapandemie waren unumgänglich, sie stellten aber einen tiefen Einschnitt in unser Gemeindeleben dar. Zusammenkünfte sind unter Auflagen wieder möglich. Aber was ist mit Berührungen? Welche Rolle spielen das segnende Handauflegen, das Reichen der Hände oder die herzliche Umarmung für unsere Gemeinschaft? Wie reagieren wir als Kirche auf die durch die Pandemie geforderten Restriktionen? Was ist unverzichtbar, was nicht? Über diese Fragen wollen wir an diesem Abend ins Gespräch kommen.

André Kielbik

KONTAKTCLUB

Der Kontaktclub trifft sich am zweiten und vierten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im Martin-Luther-Haus. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich abholen lassen. Bitte geben Sie in diesem Fall bis zum Dienstagvormittag vor dem Termin im Pfarrbüro Bescheid.

9. September

„Die verrückten 68er“ – wie ein Jahr unsere Welt veränderte – mit einer Musikauswahl aus jenem Jahr von Herrn Noll

23. September

Reiten im Alentejo – eine bildschöne, aber bitterarme Landschaft in Portugal. Ein Reisebericht von Herrn Prof. Bujard

14. Oktober

Koordination beginnt im Kopf – nützliche Übungen, teilweise mit Musik, unter Anleitung von Frau Franz

28. Oktober

Dietrich Bonhoeffer – Theologe und Widerstandskämpfer. Ein Vortrag von Pfarrer Kielbik

11. November

„Der jüdische Witz“ – oder: Das Leben ist ein Hering an der Wand – mit Ines und Stefan Seemann

25. November

Interessante Geschichten aus der Feder von Frau Dr. Kaiser-Plessow/Magdalene Brandhorst

ÖKUMENE

Ökumenischer Weg am Reformationstag



Nach den guten Erfahrungen der vergangenen Jahre möchten die evangelischen Gemeinden Bayenthal und Raderthal zusammen mit den katholischen Partnergemeinden wieder einen Ökumenischen Weg am Reformationstag (**31. Oktober 2020**) veranstalten. Er beginnt **um 18.30 Uhr** an der Philippuskirche. Das Thema und die weiteren Stationen werden noch bekannt gegeben. An jeder Station soll es einen geistlichen Impuls geben. Es besteht die Möglichkeit, sich auch während des Weges den Teilnehmenden anzuschließen. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den Aushängen und den Internetseiten der Gemeinden.

André Kielbik

Begehrter Adventskalender 2020



Auch im Jahr 2020 wird es einen begehrten ökumenischen Adventskalender in unseren Gemeinden geben. **Vom 1. bis 23. Dezember** wird an jedem Abend um 18 Uhr ein adventlich gestaltetes Fenster „geöffnet“. Alle sind herzlich eingeladen, draußen bei Glühwein und Plätzchen in gemütlicher Runde neue und alte Nachbarn sowie Gemeindemitglieder kennenzulernen – und so Abend für Abend adventliche Stimmung zu erleben. Wenn Sie in diesem Jahr ein Fenster gestalten möchten, wenden Sie sich bitte wegen eines Termins an: Sonja Nikodem, Tel.: 328964, sonja.nikodem@web.de oder Daniela Mainz, Tel.: 93729349, tmainz@t-online.de.

MUSIK

Am Sonntag, dem 13. September um 10.30 Uhr feiern wir einen Offenen Gottesdienst mit Jazz, bei gutem Wetter im Kirchpark mit anschließendem Kölsch und Limonade auf dem Kirchenvorplatz bzw. im Park. Zu Gast ist der Saxofonist Heiner Wiberny in einem Quartett mit dem Pianisten Tobias Weindorf, dem Kon-

trabassisten Paul G. Ulrich und dem Drummer Benny Mokross. Fast drei Jahrzehnte lang war Heiner Wiberny als international renommierter Lead-Altist sowie als Solist mit weitem stilistischem Horizont eine Säule der WDR-Bigband Köln. Sein klangfarbenreiches Spiel ist maßgeblich vom Jazz geprägt, es lässt aber auch Einflüsse der Weltmusik und der zeitgenössischen Musik durchschimmern. Mit unserer Gemeinde ist er durch zahlreiche Jazzgottesdienste und nicht zuletzt die CD-Aufnahme „flight“ seit Jahren verbunden.

Am Sonntag, dem 8. November um 18 Uhr findet ein besonderes Orgelkonzert statt. Zu Gast ist Margareta Hürholz mit einem Programm aus „Phantasten der Orgelmusik“: Werke von Dietrich Buxtehude, Jean Alain, Jean-Louis Florentz und anderen. Margareta Hürholz schaut auf eine Karriere als Konzertorganistin mit weltweiter Reichweite zurück. Sie widmet sich Alter Musik mit der gleichen Begeisterung wie zeitgenössischen Werken. Mit der französischen Orgeltradition ist sie nicht zuletzt durch ihre Studien bei Marie-Claire Alain verbunden. Große Bekanntheit erreichten ihre Duos mit Markus Stockhausen. Von 1997 bis 2020 war sie Professorin für künstlerisches Orgelspiel an der Hochschule für Musik und Tanz Köln (HfMT).



Da aufgrund der Pandemiebeschränkungen viele Konzerte abgesagt werden mussten, wird es das einzige klassische Orgelkonzert in diesem Jahr sein. Der Eintritt für dieses Konzert beträgt 12€ / 5€ (Ermäßigung für Studierende und KölnPass-Inhaber, Schüler frei).

Im Gottesdienst zum **Ewigkeitssonntag am 22. November um 10.30 Uhr** wird die Kantate „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ von Georg Philipp Telemann für Violine, Basso Continuo und Tenor solo aufgeführt. Der Solist ist Robert Reichinek, es spielen die Violinistin Lilit Tonoyan und der Cellist Martin Burkhard.

Samuel Dobernecker

Gastkonzert

Sonntag,

22. November 2020, 18 Uhr

Orchesterkonzert:

Hall und Widerhall

Werke von J. Haydn und W.A. Mozart bis Bernard Herrmann und Pink Floyd

Rodenkirchener Kammerorchester

Leitung: Peter Stein

Ev. Reformationskirche Köln Bayenthal
Mehlemer Str. 29/ Ecke Goethestraße
50968 Köln

Die derzeitigen Hygieneregulungen beschränken die maximal zulässige Zuschauerzahl auf 100 Personen. Um Planungssicherheit zu haben und niemandem an der Abendkasse den Einlass verwehren müssen, empfehlen wir daher, die wenigen Eintrittskarten zum Preis von 15 €/10 € im Vorverkauf zu erwerben. Verbindliche Anmeldung bitte unter: rkco@gmx.net



und Komponistin **Annie Bloch** gewinnen. Sie hat 2010 im Alter von 15 Jahren ihre evangelische C-Prüfung in Osnabrück/Hildesheim mit der Note 1,0 abgelegt und in den Folgejahren Vertretungen im Kirchenkreis Diepholz gespielt. Sie studierte Arts-Music am University College Cork in Irland und als Organscholar an der Saint Fin Barre's Cathedral Cork. 2015 wurde sie darüber hinaus mit dem Scholarship des Quercus Talented Students Programme ihrer Universität für ihr Orgelspiel und ihre Orgelkompositionen ausgezeichnet. 2018 schloss sie ihr Studium mit einem Bachelor of Honours ab. Orgelkonzerte gab sie u.a. bereits in der St. Mary's Cathedral in San Francisco, St Jean Baptiste in Montreal, der Stiftskirche in Bonn und der Kunstation Sankt Peter in Köln. Seit Oktober 2019 studiert sie an der Hochschule für Musik und Tanz im Hauptfach Komposition. Wir heißen Annie Bloch herzlich willkommen und freuen uns sehr auf die Gottesdienste und Konzerte mit ihr!



Annie Bloch

André Kielbik

Elternteilzeit von Kantor Dobernecker

Wir freuen uns mit Kantor Samuel Dobernecker über die Geburt seines dritten Kindes. **Von August 2020 bis Juli 2021** wird er für ein Jahr in **Eltern-Teilzeit** arbeiten. Er ist weiterhin mit der Leitung der Chöre und der Organisation von Konzerten und Veranstaltungen in der Gemeinde tätig. Die Orgeldienste lässt er in diesem Jahr ruhen, um mehr Zeit für seine Familie und besonders den kleinen Elias Simeon zu haben. Hin und wieder wird er auch einen Gottesdienst musikalisch begleiten. Als **Vertreterin an der Orgel** konnten wir die Organistin

QUARTALSLIED

Stimme, die Stein zerbricht

Lieder und Psalmen für den Gottesdienst, Nr 21

„Stimme“ ist eine gewaltige Sache, sie kann ganze Opernsäle und Stadien füllen, sie kann laut und gewal-

Anzeige



JOSEF MINRATH Bestattungen e.K.

seit 1876 im Familienbetrieb

Erd-, Feuer-, Anonym-, See- und Baumbestattungen

Überführungen - Trauerdruck - Bestattungsvorsorge

Beratung und Ausführung in allen Stadtteilen, auf Wunsch Hausbesuche

Tag und Nacht erreichbar

Bonner Straße 268 - 50968 Köln / Telefon: 0221-385412 / info@bestattungen-minrath.de

tig beruhigen und leise flüsternd Angst und Schrecken verbreiten. Stimme ist ein Instrument der Führung und der Botschaft. Wir hören sie in dem Lied als Zuspruch.

Was fällt dem Hörer, dem Sänger ein, wenn er hört: „Stein zerbricht!“ Ganz sicher kein Flüstern, das in der Dunkelheit, im Finstern nahekommt – und einfach da ist. „Hab keine Angst!“

1. Stimme, die Stein zerbricht, / kommt mir im Finstern nah, / jemand, der leise spricht: / Hab keine Angst, ich bin da.

„Ich bin da!“ Der Vater, die Mutter flüstert es dem Kind zu, der liebende Mensch seinem geliebten Menschen. Jesus flüstert es dir und mir zu, wenn wir es zulassen.

2. Sprach schon vor Nacht und Tag, / vor meinem Nein und Ja. / Stimme, die alles trägt: / Hab keine Angst, ich bin da.

Krisenhafte Zeiten bringen unberechenbare Abläufe zutage. Plötzlich vor Nacht und Tag, da müssen wir etwas anders machen, alles was geplant war, wird gestoppt. Sage ich nein oder ja, zu der Quarantäne, zu der Isolierung im Krank sein. Und da ist die Stimme, die alles trägt, am Telefon, im Kopfhörer, in der Tageslosung. „Hab keine Angst, ich bin da“

3. Bringt mir, wo ich auch sei, / Botschaft des Neubeginns, / nimmt mir die Furcht, macht frei, / Stimme, die dein ist: Ich bin's!

Auf dem Friedhof, Maria von Magdala, Ostern ist überall, es hat einen Neubeginn gegeben, habt keine Furcht mehr. Sie erkennt die Stimme, ich bin's. Die Botschaft erreicht uns und macht frei.

4. Wird es dann wieder leer, / teilen die Leere wir. / Seh' dich nicht, hör nichts mehr – / ich bin nicht bang: Du bist hier.

Es ist immer die Veränderung nach dem Schönen, die die Stimmung anders machen kann. Eine vermeintliche Leere greift Raum. Aber man spürt sie, ihn, den Augenblick nachspürend. Dieses Vertrauen des Gemeinsamen erfüllt das Gemüt und gibt Kraft. ER ist hier.

Die Melodie stammt von Trond Kverno (*1945), Professor für Chorleitung und Kompositionstheorie in Oslo. Er ist einer der maßgeblichen Komponisten für Kirchenmusik und hat neben zahlreichen Werken für Chor auch zahlreiche Liedkompositionen vorgelegt. Von den 27 Liedern, die von ihm ins „Norske Salmebok“ (Norwegischen Gesangbuch) aufgenommen wurden, sind einige auch in den Gesangbüchern Finnlands, Schwedens, Dänemarks und Deutschlands zu finden.

Der Theologe Jürgen Henkys ist einer der produktivsten Liedschaffenden des 20. Jahrhunderts. Etwa 175 Lieder

2 I Stimme, die Stein zerbricht

1. Stim-me, die Stein zer-bricht, kommt mir im
Fins-tern nah, je-mand, der lei-se spricht:
Hab kei-ne Angst, ich bin da.

2. Sprach schon vor Nacht und Tag, / vor meinem Nein und Ja. / Stimme, die alles trägt: / Hab keine Angst, ich bin da.

3. Bringt mir, wo ich auch sei, / Botschaft des Neubeginns, / nimmt mir die Furcht, macht frei, / Stimme, die dein ist: Ich bin's!

4. Wird es dann wieder leer, / teilen die Leere wir. / Seh' dich nicht, hör nichts mehr – / und bin nicht bang: Du bist hier.

T JÜRGEN HENKYS 1990 NACH ANDERS FROSTENSON 1971
© Strube Verlag, München
M Trond Kverno 1968. © Norsk Musikforlag, Oslo

hat er aus anderen Sprachen in eine deutsche Fassung übertragen, die ihnen eine neue poetische Form gegeben hat. „Korn, das in die Erde“, „Holz auf Jesu Schulter“, „Morgenlicht leuchtet“ – viele von ihnen sind auch in unserer Gemeinde heimisch geworden. Seine Lieder bringen immer eine eigene Farbe mit, ihre Sprache ist selten eindeutig und nie hierarchisch; es ist eine tastende, lyrische Sprache, die einem Geheimnis nachspürt, seine Kraftquellen erschließend. Jürgen Henkys legte 1948 in Leverkusen sein Abitur ab, studierte in Wuppertal, Göttingen, Heidelberg und Bonn, bevor er 1954 einem Aufruf der EKD folgte und in die DDR übersiedelte, um den dortigen Pfarrermangel zu lindern. Er schlug eine Hochschullaufbahn ein, die er 1995 als Professor für Praktische Theologie der Humboldt-Universität in Berlin beendete.

Was wusste er der vorherrschenden Doktrin eines vielgesichtigen Materialismus entgegenzusetzen, einer Gesellschaft, die den Einzelnen in der Masse untergehen lässt, ihren Untertanen die Ausweglosigkeit der Macht vorhält und keinen Begriff mehr vom Guten hat? Den kräftigsten Einwand bietet die „Stimme, die Stein zerbricht“. Steine sind auch unsere Herzen. Finsternis ist auch die Einsamkeit in der Masse, ist auch die Geheimnislosigkeit eines übersteigerten Positivismus, ist auch die Beziehungslosigkeit einer neoliberalen Effizienzhöhle. Menschen wie Jürgen Henkys, die es hätten besser haben können, aber den Weg ihrer Berufung gewählt haben, fragen uns mit leiser, aber unüberhör-

barer Stimme: Wie wollen wir leben? Was ist das gute Leben und wie können wir heute einen Anfang machen? Dem Lauten, der seine Verunsicherung übertönen muss, kann nicht lautstark widersprochen werden. Das ist die Kraft des Geheimnisses, die Kraft der Stille, des Gebets. Wir sind frei in dieser Stimme, die feiner ist als die Heisenberg'sche Unschärfe, immerwährend sich mitteilend, verausgabend, hingebend. Sie zu hören bzw. zu spüren ist Gottesdienst, sie weiterzugeben ist Heilung.

Das vermeintlich Leere nach der Himmelfahrt ist nicht leer. Die Stimme verbindet, durch Mundschutz und Glasscheiben, über Zäune und durch Schutzanzüge, die trägt und wahr ist: „ICH bin bei euch, alle Tage, bis an der Welt Ende.“

*Samuel Dobernecker
Ulrich Bauer*

JUNGE GEMEINDE

Jugendangebote (III) Das Jugendcafé



Gemeinsam kochen

Das „Jugendcafé“ ist ein offenes Angebot für Jugendliche ab 16 Jahren. Jeden Donnerstag ab 19 Uhr treffen sich die Jugendlichen im Jugendkeller, um den Abend gemeinsam zu verbringen. Fester Bestandteil ist das gemeinsame Kochen. Im Vorfeld wird abgestimmt, wer kommt und was zubereitet werden soll. Bei schönem Wetter grillen wir im Hof. Daneben wird Musik gehört und Billiard, Kicker oder Tischtennis gespielt. Gerne können Freunde mitgebracht werden. So ist es eine schöne Art, zusammen den Tag ausklingen zu lassen!

Anna Schmitz

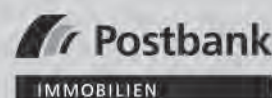
Anzeige

Immobilie zu verkaufen?



**Wir suchen für unsere vorgemerkten Kunden
Häuser, Wohnungen und Grundstücke.**

Postbank Immobilien GmbH
Ulrike Toprak
Selbstständige Immobilienberaterin
Mobil 0171 8175674
ulrike.toprak@postbank.de



Konfirmation in Bayenthal

Die in Bayenthal traditionell an Pfingsten gefeierte Konfirmation musste in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. Da sich die Vorgaben für Gottesdienste laufend wandeln, wissen wir zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht, auf wie viele Gottesdienste die Konfirmation verteilt werden muss. Die Konfirmanden sollen nun am **Samstag, dem 26.9.** und **Sonntag, dem 27.9.** eingesegnet werden. Über die genauen Gottesdienstzeiten wird auf der Homepage und über Aushang informiert.

Schutzkonzept



„Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt und zum Umgang mit Verletzungen der Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen im Raum der evangelischen Kirche“ – was für ein langer Titel! Unter dem Leitmotiv „Hinsehen – Helfen – Handeln“ haben der Kirchenkreis Köln-Süd und die Kirchengemeinden im Jahr 2019

die Erstellung eines solchen Konzeptes angestoßen. „Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf den besonderen Schutz ihres Körpers und ihrer Seele. In den letzten Jahren hat das Thema Schutz vor sexuellem Missbrauch zu Recht eine breite Aufmerksamkeit bekommen, innerhalb und außerhalb der Kirche. Wenn schutzwürdige Grenzen überschritten werden, hat das oft tiefe seelische Auswirkungen“, schreibt Superintendent Dr. Bernhard Seiger in seinem Vorwort zur Druckfassung des Konzeptes.

Die Kirchengemeinde Bayenthal hat in einem Arbeitskreis mit Verantwortlichen der Jugendarbeit und des Kindergartens in mehreren Beratungsschleifen die Vorgaben des Kirchenkreises für unsere Tätigkeitsfelder angepasst. Alle räumlichen Bereiche und Angebote der Gemeinde wurden einer detaillierten Risikoanalyse

unterzogen. In der Presbyteriumssitzung im Juni 2020 wurden unsere Leitlinien einstimmig verabschiedet. Sie finden die 40-seitige Druckversion auf der Internetseite der Gemeinde.

Leitend sind für uns folgende sechs Einsichten:

- Die Persönlichkeit und Würde von Kindern und Jugendlichen ist unantastbar.
- Kinder und Jugendliche benötigen einen Entwicklungsraum, in dem sie sich frei entfalten können.
- Gewalt und sexualisierte Gewalt dürfen keine Tabuthemen sein.
- Arbeit mit Kindern und Jugendlichen braucht aufmerksame und qualifizierte Mitarbeitende.
- Kinder und Jugendliche müssen vor Schaden geschützt werden.
- Grenzverletzungen wird konsequent nachgegangen.

Das Konzept soll uns daran erinnern, dass beständig eine Kultur der Achtsamkeit geübt sein will, damit sich insbesondere Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene in unseren Einrichtungen und Angeboten wohl und sicher fühlen. Als erste Maßnahme werden für die Gemeinde Vertrauenspersonen benannt, an die man sich wenden kann, wenn man betroffen ist oder Rat sucht. Alle Mitarbeitende des Kindergartens und der Kinder- und Jugendarbeit werden für das Thema sensibilisiert und regelmäßig geschult.

Als Aushang im Gemeindehaus und innerhalb des Konzeptes findet sich ein Handlungsleitfaden zur Krisenintervention, der beschreibt, welche geordneten Schritte in der Kirchengemeinde Bayenthal vollzogen werden, sobald der Gemeinde Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen zur Kenntnis gebracht werden.

Mit der Fertigstellung der Broschüre ist unsere Arbeit jedoch nicht beendet. In regelmäßigen Abständen werden die Vorgaben überprüft und gegebenenfalls überarbeitet und angepasst. Die Gremien unserer Kirchengemeinde werden dieses wichtige Themenfeld weiterhin aufmerksam begleiten.

Malte Rachow

ÜBERREGIONALES

Sa., 31. Oktober 2020 | 14 Uhr

REFORMATIONSFEIER 2020

Evangelischer Gottesdienst und Stunde der Begegnung



Ältenberger Dom
eingelassen Platz 2
50519 Elberfeld

Wofür du brennst

Reformation 12.0 unter den Bedingungen der Postmoderne

Man sagt, die Postmoderne sei „das Ende der großen Erzählungen“.

In einer immer weiter atomisierten und digitalisierten Gesellschaft hat niemand mehr die Deutungshoheit über irgendein Thema.

Alte Autoritäten bröckeln, Traditionen reißen ab, überlieferte Sicherheiten kommen abhanden.

Was heißt das für die Zukunft der Kirche? Wie lässt sich Gottes Geschichte unter diesen Bedingungen weiter erzählen? Geht das überhaupt? Oder sind jetzt die Voraussetzungen günstiger als je zuvor?

Bitte beachten Sie die geltenden Hygiene- und Abstandsregeln. Wegen der geänderten Rahmenbedingungen bitten wir Sie, sich auf der Internetseite www.kirche-koeln.de zu informieren.

Evangelisch in Köln und Region 

Predigt:
Holger Pyka
*Promovierter Theologe und Karnevalist,
Wuppertal-Elberfeld*

Liturgie:
Bernhard Seiger
Stadtsuperintendent

Andrea Vogel
Superintendentin

Musikalische Gestaltung:
Harmonic Brass München
Blechblasquintett

Orgel:
Andreas Meisner
*Domorganist und Kirchenmusikdirektor
am Ältenberger Dom*

Martinsandacht

Am **Freitag, dem 6. November** feiert der Kindergarten seine Martinsandacht. Beginn ist um 17 Uhr in der Kirche. Es folgt der Umzug durch Straßen der Gemeinde mit anschließendem Martinsfeuer im Kirchpark. Jung und Alt sind zu diesem stimmungsvollen Fest herzlich eingeladen!

Bitte beachten Sie die Aushänge und die Homepage der Gemeinde wegen möglicher Änderungen aufgrund von Corona-Auflagen.

Buß- und Betttag-Andacht

Am **Mittwoch, dem 18. November** feiern wir um 18 Uhr eine Andacht zum Buß- und Betttag. Buß- und Betttag trugen ursprünglich öffentlichen Charakter. Die Menschen waren angesichts von Notständen und Gefahren zu Buße und Gebet aufgerufen. Obwohl der Buß- und Betttag als gesetzlicher Feiertag in vielen Bundesländern abgeschafft wurde, bleibt er im evangelischen Kirchenjahr ein wichtiger Feiertag für die persönliche Besinnung. Buße heißt umkehren oder den Sinn neu ausrichten. Sie sind herzlich eingeladen zu dieser Andacht, in der Raum sein soll für innere Einkehr und Besinnung.

Bibelkreis-Termine



Der Bibelgesprächskreis trifft sich **jeweils donnerstags um 20 Uhr: 10. September, 8. Oktober und 12. November**. Wir beschäftigen uns mit dem Thema „Begegnungen von Gott und Mensch im Alten und Neuen Testament“.

KURZ NOTIERT

Brunch am Erntedanktag

Wenn die aktuelle Entwicklung es zulässt, feiern wir **am 4. Oktober** zum Erntedankfest einen Familiengottesdienst, an dem der Kindergarten mitwirken wird und in dem unsere neuen Konfirmanden vorgestellt werden. Im Anschluss an den Gottesdienst treffen wir uns zum Gemeindebrunch im Martin-Luther-Haus.

Wir bitten Sie wie in jedem Jahr: Lassen Sie Ihrer Koch- und Backfantasie freien Lauf und tragen Sie etwas zum bunten Buffet bei. Geeignet sind z. B. Vorspeisen, Salate, Schnitzchen, Frikadellen, Käse, Käsepicker, Quarkspeisen, Muffins, Kuchen usw. Die Getränke stellt die Gemeinde. Mitgebrachtes kann vor dem Gottesdienst im Gemeindehaus abgegeben werden.

Wir werden Sie rechtzeitig darüber informieren, wenn das Erntedankfest in diesem Jahr anders gefeiert werden muss.

KIRCHENBUCH



Die Kollekten und Spenden, nicht nur in Zeiten von Corona

Glücklicherweise können wir seit dem 10. Mai 2020 wieder Gottesdienste in der Reformationskirche feiern. Wir danken an dieser Stelle allen, die durch ihre Kollekte und Spende auch in der Zeit ohne Präsenzgottesdienste zur Unterstützung vieler diakonischer Projekte beigetragen haben.

Gerne informieren wir Sie auch weiterhin über die Kollektenzwecke der kommenden Monate. Die Klingelbeutelkollekte wird von der Kirchengemeinde selbst bestimmt, der Rahmen für die Ausgangskollekte von der Landeskirche vorgegeben.

Gottesdienst	Klingelbeutelkollekte	Ausgangskollekte
6.9.2020	Jugendarbeit	Diakoniehaus Salierring
13.9.2020	Wipe a Tear e.V.: Gesundheit, Bildung, Ernährung für notleidende Kinder in Uganda	Hilfe für Frauen in Not (Landeskirche)
20.9.2020	Wipe a Tear e.V.	Kirchenmusik Bayenthal
27.9.2020	Wipe a Tear e.V.	Fest- und Kulturjahr „ 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland “ (EKD)
4.10.2020	Kindergarten unserer Gemeinde	Diakonische Projekte von Gemeinden und Werken im Rheinland
11.10.2020	Kindergarten unserer Gemeinde	Ökumenische Initiative Wipperfürth: Neustart für Schulabbrecher
18.10.2020	Kindergarten unserer Gemeinde	Armenien: Gottes Wort auf Fruchtbare säden (Neue Bibel in moderner ostarmenischer Schrift für den Schulunterricht)
25.10.2020	Dr. Peter Deubner Stiftung (Obdachlosenfrühstück Köln)	Kirchenmusik Bayenthal
1.11.2020	Dr. Peter Deubner Stiftung (Obdachlosenfrühstück Köln)	Hilfen zur Erhaltung von Kirchengebäuden Unterstützung ausländischer Partnerkirchen bei der Kirchenerhaltung (Landeskirche)
8.11.2020	Dr. Peter Deubner Stiftung (Obdachlosenfrühstück Köln)	Haiti: Ausbildung zählt Kindern eine neue Perspektive geben
15.11.2020	Dr. Peter Deubner Stiftung (Obdachlosenfrühstück Köln)	Aktion Sühnezeichen
18.11.2020	Seniorenarbeit unserer Gemeinde	Kirchenmusik Bayenthal
22.11.2020	Seniorenarbeit unserer Gemeinde	Altenhilfe und Hospizarbeit (Landeskirche)

Wenn Ihnen ein Projekt oder mehrere Zwecke besonders am Herzen liegen, überweisen Sie bitte unter Angabe des Kollektenzwecks / der Kollektenzwecke an das Spendenkonto der Gemeinde: Ev. Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, IBAN DE 10 3705 0198 0007 5922 31
Ihre Kollekte ist als „Spende“ per Überweisungsbeleg steuerlich absetzbar. Vielen Dank.

Alexandra Wisotzki
Finanzkirchmeisterin

TERMINE

Die hier genannten Termine geben den Stand zum Redaktionsschluss am 26.6. wieder. Ob die Angebote tatsächlich stattfinden können, erfahren Sie auf der Homepage kirche-bayenthal.de oder bei den Leitern der jeweiligen Gruppen.

*Veranstaltungsort ist das Martin-Luther-Haus, abweichende Orte werden aufgeführt.
Alle Termine oder aktuelle Terminänderungen finden Sie unter kirche-bayenthal.de.*

	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Kontakt	Telefon
JUNGE GEMEINDE	Dienstag	15.30-16.30	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe II	André Kielbik	934 56 76
		16.45 - 17.45	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe I	André Kielbik	934 56 76
		Termine erfragen	Mitarbeiterkreis Kinderkirche	André Kielbik	934 56 76
	Mittwoch	16.45 - 18.15	Jungengruppe „20 Freunde“ acht bis 12 Jahre	Simon Becker	0176/209 72 890
	Donnerstag	15.45 - 16.45	Ev. Kinderchor Bayenthal für Mädchen sieben bis 12 Jahre	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		17.00-18.00	Ev. Kinderchor Bayenthal für Jungen sieben bis 12 Jahre	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		16.45 - 18.15	Mädchenzone acht bis 12 Jahre	Anna Schmitz	0157/ 54 65 00 41
		19.00 - 22.00	Jugendcafé, ab 16 Jahre	Anna Schmitz	0157/ 54 65 00 41
	Sonntag	10.30	Kinderkirche am Sonntag parallel zum Gottesdienst, bis acht Jahre: 13.9., 11.10., 15.11.	André Kielbik	934 56 76
	GEMEINDE	Mittwoch	15.00	Kontaktclub (2. u. 4. Mi. im Monat): 9.9., 23.9., 14.10., 28.10., 11.11., 25.11.	Magdalene Brandhorst
Donnerstag		9.00	Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage	Gretel Franz	37 21 19
		10.00	Literaturkreis: 10.9., 8.10., 12.11.	Luise Vierkorn	38 71 11
		10.15	Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage	Gretel Franz	37 21 19
		20.00	Bibelgesprächskreis: 10.9., 8.10., 12.11.	André Kielbik	934 56 76
Freitag		11.00	Geburtstags-Besuchsdienst (i.d.R. letzter Freitag im Monat)	André Kielbik	934 56 76
		19.00 - 22.00	Die Band	Jürgen Mannes	022 55/ 94 89 45
Samstag		10.00	Wandergruppe: 26.9., 21.11.	Jutta Gawrisch	41 68 28
		10.00 - 13.00	Vokalensemble: Termine bei S. Dobernecker erfragen	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		15.00	Samstagskreis, zweiwöchentlich, Hermine-Vorster-Haus	Elisabeth & Kurt Cormann	348 18 04
	16.00	Frauentreff „Tee und mehr“, zweiter Samstag im Monat	Elke Mannel	37 31 31	

IMPRESSUM

Die „**kontakte**“ erscheinen 4 x im Jahr und werden im Auftrag des Presbyteriums vom Öffentlichkeits-Ausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, Mehlemer Straße 27, 50968 Köln herausgegeben.

Redaktion:

Tobias Kauer (Vorsitz), Gabriele von Glasenapp, Nina Henning, Pfr. André Kielbik, Karen Pleines-Sbrzesny, Malte Rachow, Judith Seuser, Vikarin Leonie Stein

Anzeigen- bzw. Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2020 ist der 22. Oktober 2020

E-Mail: koeln-bayenthal@ekir.de

Layout und Anzeigenkoordination:

Judith Seuser

Maarweg 136, 50825 Köln

Tel. 28 22 77 72

judith.seuser@gmx.de

Druckerei:

Druckerei Schäfer & Schott, Köln-Pulheim

ADRESSEN

Pfarrbüro: Angelika Brehm

Mehlemer Straße 27, 50968 Köln

Tel. 0221/38 43 38, Fax. 34 22 48

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9.30 - 11.30 Uhr

E-Mail: koeln-bayenthal@ekir.de

Internet-Adresse: www.kirche-bayenthal.de

Pfarrer: André Kielbik

Koblenzer Straße 44, 50968 Köln

Telefon: 0221/9 34 56 76

Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrer: Dr. Bernhard Seiger

Mehlemer Straße 29, 50968 Köln

Tel. 0221/38 31 01

Sprechstunden nach Vereinbarung

Vikarin: Leonie Stein, Tel. 0160/90 14 49 68

E-Mail: leonie.stein@ekir.de

Vorsitzender des Presbyteriums:

Pfr. André Kielbik

Küster: Klaus Sikora, Tel. 0160/95 09 11 78

Kantor: Samuel Dobernecker, Tel. 0177/4 65 18 15

E-Mail: samuel.dobernecker@ekir.de

Organistin: Annie Bloch,

E-Mail: annchristin.bloch@gmail.com

Evangelische Kindertagesstätte

Bayenthal/Marienburg:

Stefanie Nübold, Mehlemer Straße 27,

Tel. 0221-38 23 32, Telefonische Erreichbarkeit:

Mo. bis Fr. 7.30 bis 10 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr

Leitung Mädchenzone & Jugendcafé:

Anna Schmitz, 0157/54 65 00 41

Leitung 20 Freunde:

Simon Becker, Tel. 0176/20 97 28 90

Presbyterinnen und Presbyter:

Regina Dinter, Tel. 0221/2 79 04 14

Ute Dorow-Müller, Tel. 0221/37 52 89

Tobias Kauer, Tel. 0179/6 91 91 76

Malte Rachow, Tel. 0221/ 80 04 38 23

Christoph Riethmüller, Tel. 0160/96 63 69 88

Dr. Joachim Trebeck, Tel. 0221/29 29 45 60

Dr. Ulrike Wehling, Tel. 0221/38 19 20

Alexandra Wisotzki, Tel. 0221/4 68 03 70

Prädikant: Ulrich Bauer, Tel. 0221/34 21 12

Spendenkonto der Gemeinde:

Evangelische Kirchengemeinde Bayenthal

IBAN: DE10 3705 0198 0007 5922 31

Sparkasse KölnBonn

Spendenkonto Freunde der Kirchenmusik

in der Reformationskirche Köln e.V.:

IBAN: DE42 3705 0198 1902 2907 15

Sparkasse KölnBonn

Ev. Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte:

Geschäftsführer: Rolf Hintsch

Andreaskirchplatz 1

50321 Brühl

Tel. 02232/15101-0

E-Mail: kontakt@evv-ksm.de

Service-Zentrum der Johanniter Rodenkirchen:

Höninger Weg 286, 50969 Köln, Ansprechpartner

für Seniorenberatung: Herr Pischke,

Telefon 0221/89009-310

Newsletter-Anmeldung QR-Code



Bildnachweise: **Titelbild** Theodor Josef Hubert Hoffbauer, Der Friedhof St. Innocents in Paris um 1550, Stich, Ende 19. Jh., Scan von Jebulon, wikimedia commons; **Seite 3** Guyot Marchant, La Danse macabre, Paris 1486, Bibliothèque nationale de France, wikimedia commons; **Seite 4** Andreas Gryphius, Kupferstich von Philipp Kilian, 17. Jh., zeno.org, wikimedia commons ; **Seite 6** Fotos: Elke Schaub; **Seite 8** Foto: Alf Koblichke; **Seite 11** Foto privat; **Seite 12** Foto: Frederike Wetzels; **Seite 12** Foto: Anna Schmitz



Mittwochs von 7 Uhr bis 7.15 Uhr Morgenlob im Altarraum der Kirche.

Einladung zu „Wort und Musik am Mittag“ im St. Antonius Krankenhaus durch Diakonin Barbara Dehmel um 14.00 Uhr:
21.9., 12.10., 16.11.

UNSERE GOTTESDIENSTE

September

- 3.9. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 6.9. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Kielbik
- 13.9. **Sonntag 10.30 Uhr**
Offener Gottesdienst mit Jazz,
Pfr. Seiger, anschl. Jazz und Kölsch auf
dem Vorplatz, parallel Kinderkirche
- 19.9. **Samstag 18.30 Uhr**
Taizé-Andacht, Vikarin Stein
- 20.9. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik,
anschl. Gemeindeversammlung
- 26.9. **Samstag 14.00 Uhr**
Konfirmationsgottesdienst mit
Abendmahl, Folk-Kombinationen für
Saxophon und Orgel,
Pfr. Kielbik, Vikarin Stein
- 27.9. **Sonntag 10.30 Uhr**
Konfirmationsgottesdienst mit
Abendmahl, Jazzkombinationen für
Hammondorgel und Orgel,
Pfr. Kielbik, Vikarin Stein

Oktober

- 1.10. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 4.10. **Erntedankfest 10.30 Uhr**
Familiengottesdienst mit Abendmahl
unter Mitwirkung des Kindergartens/
Einführung der Konfirmanden,
Pfr. Kielbik, anschl. Gemeindebrunch
- 11.10. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Prädikanten-
anwärterin Wisotzki, parallel
Kinderkirche im Wohnzimmer
- 18.10. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst,
Prädikant Bauer

- 25.10. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik
- 31.10. **Samstag 14.00 Uhr**
Reformationsgottesdienst im Alten-
berger Dom, Pfarrer Pyka, Pfarrer Seiger,
Pfarrerin Vogel

November

- 1.11. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst,
Vikarin Stein
- 5.11. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 6.11. **Freitag 17.00 Uhr**
Martinsandacht, anschl. Laternenzug
durch die Gemeinde, Vikarin Stein
- 8.11. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pastorin Remy
- 15.11. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Diakonin Dehmel,
parallel Kinderkirche
- 18.11. **Mittwoch Buß- und Betttag, 18 Uhr**
Andacht mit Abendmahl, Pfr. Kielbik
- 22.11. **Ewigkeitssonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst mit Musik
zum Totengedenken, Pfr. Kielbik
- 29.11. **1. Advent 9.30 Uhr**
Familiengottesdienst mit Kerzenzug,
Pfr. Kielbik
10.30 Uhr Predigtgottesdienst,
Pfr. Kielbik

Anmerkung: Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses lag noch keine Entscheidung des Presbyteriums darüber vor, ab wann und in welcher Form wieder Abendmahlsgottesdienste gefeiert werden. Aktuelle Informationen hierzu entnehmen Sie bitte den Schaukästen und der Homepage.